№ 238. 1844.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 10. Oktober.

Inland.

Berlin den 7. Oktbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Allerhöchstihren bisherigen Vice-Konsul, Kaufmann Karl Prytz zu Helsingör, zum Konsul daselbst zu ernennen.

Der Fürst Felix von Lichnowsky, ist von Rauden, und Se. Excellenz der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, von Brünneck, von Trebnitz hier angekommen. — Se. Durchlaucht der Herzog Karl zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, ist nach Kopenhagen, Se. Excellenz der Königl. Dänische Geheime Staats- und Finanz-Minister, Graf von Moltke, nach Kopenhagen, und der Präsident des Handels-Amtes, von Rönne, nach Leipzig abgereist.

Die Rede, welche der Minister Eichhorn an die versammelten Professoren und Docenten der Albertina gehalten hat, scheint einen Lebenspunkt der Zeit getroffen zu haben. Vorzüglich ist es die Stelle, wo gesagt wird, „daß, während bei der Behandlung der Natur-Wissenschaften der subjektiven Freiheit ein freierer Spielraum gelassen werden könne, zur segensreichen und fruchtbringenden Thätigkeit in der Philosophie, Rechtswissenschaft, Geschichte, Theologie, neben der Sachkenntniß auch eine tüchtige Gesinnung erforderlich sei", welche viel besprochen wird, und Manchem deshalb besonders mißfällt, weil der Minister die Tüchtigkeit darin setzt, daß sie ihren dauernden Halt in der Religion habe. Dieser Grundsatz ist Vielen ein Stein des Anstoßes; man darf aber nicht übersehen, daß die Staaten des modernen Europa auf den Geist des Christenthums gegründet sind, und in ihm das Prinzip ihres Bestehens und ihrer Bewegung haben. Man sollte glauben es sei billig, daß wer thätig in den Organismus des Staates eingreift, vorzüglich aber, wer den Auftrag hat, die Jugend, die künftig an der Lenkung und Erhaltung des Staates Theil nehmen soll, heranzubilden und vorzubereiten, von dem Prinzip durchdrungen sein müsse, auf welchem der Staat selbst beruht. Wie dürfte er sonst glauben, seinen Beruf als öffentlicher Lehrer im Dienste dieses Staates zu erfüllen? Uebrigens giebt man dem Protektor Burdach vollkommen Recht, wenn er die Möglichkeit in Abrede stellt, aus der bekannten Entstellung der Rede Folgerungen auf die Gesinnungen irgend eines der Universitäts-Angehörigen zu ziehen.

Berlin den 7. Oktober. Des Königs Majestät geruhten, am gestrigen Tage den zu der Gewerbe-Ausstelluug der Deutschen Bundes- und Zollvereins-Staaten hier anwesenden Beauftragten fremder Regierungen und Gewerbe-Vereine, den bei der Ausstellung beschäftigten Industriellen Berlins, den sämmtlichen hier anwesenden fremden und zahlreichen Ausstellern aller Gewerbszweige aus Berlin, Potsdam und deren Umgegend ein Fest zu geben. Die geladenen Gäste, in der Zahl von mehr als 500, wurden mittelst eines Extra-Eisenbahnzuges Nachmitttags 2½ Uhr von Berlin aus nach Potsdam befördert und von da unter Führung des Garten-Direktors Herrn Lenné in bereitstehenden Equipagen durch die Königlichen Gärten, beim Marmor-Palais mit den auch im herbstlichen Laubschmucke überaus anziehenden Anlagen an der Havel und am heiligen See, beim Ruinenberge, bei Sanssouci, mit seinen herrlichen, in voller Kraft emporsteigenden Springbrunnen, und bei Charlottenhof, welche Orte

mit unzähligen Zuschauern angefüllt waren, vorbei, nach dem neuen Palais gefahren. Hier traten die Gäste in die wahrhaft königlichen, bereits im hellsten Kerzenlicht schimmernden Säle des Erdgeschosses ein und wurden mit Erfrischungen bewirthet. Des Königs und der Königin Majestäten, so wie der Prinz und die Prinzessin von Preußen und die Prinzen des Königlichen Hauses, geruhten, sich mit den anwesenden Gästen, unter denen auch die Herren Staats-Minister, Lord und Lady Palmerston und andere ausgezeichnete Fremde sich befanden, zu unterhalten und um 6 Uhr die Eröffnung des Theaters zu befehlen, in welchem Mozart's reizende Oper „die Hochzeit des Figaro", mit Tanz von dem Personal der Königlichen Oper und des Ballets auf das gelungenste ausgeführt, die Gäste erfreute. Nach dem Theater war Souper in den unabsehbaren oberen Sälen eingerichtet, nach welchem die Allerhöchsten Herrschaften sich in herzlicher Mittheilung noch lange mit den Anwesenden aus allen Deutschen Ländern zu unterhalten, die Freude über die gelungenen industriellen Bestrebungen bei dieser Ausstellung und Ihr Interesse für die weiteren Erfolge dieser würdigen und gemeinnützigen Richtungen der National-Thätigkeit auszudrücken geruhten. Gegen 12 Uhr war für die Rückfahrt nach Berlin wiederum ein Extra-Bahnzug eingerichtet.

Möge diese schöne erhebende Feier noch lange in den Gemüthern nachklingen, möge sie dazu beitragen, das Vertrauen, die Liebe und Einigkeit unter allen Deutschen Stämmen und den Gewerbfleiß des Deutschen Bürgers, welche sich bei dieser Gewerbe-Ausstellung so schön bethätigt haben, aufs neue zu befestigen und zu erhöhen.

* Berlin den 8. Oktober. Das glänzende Fest, wozu Se. Majestät der König die hier anwesenden Beschicker der Gewerbeausstellung vorgestern nach Potsdam eingeladen hatte, ist jetzt der Gegenstand lebhafter Besprechungen, namentlich bei jenen hiesigen Fabrikanten, welche, obwohl auch Theilhaber der Gewerbeausstellung, nicht zu dem Feste eingeladen worden sind. Se. Majestät der König hatte den Saal im neuen Palast in Potsdam vorher ausmessen lassen, um zu erfahren, wie viele Gäste darin mit Bequemlichkeit speisen können. Es ergab sich, daß der Raum des Saales für 600 Personen ausreiche. Se. Majestät bestimmte deshalb, daß 500 Theilhaber der Gewerbeausstellung eingeladen und 100 Plätze für die hiesigen Gesandten, Konsuln, Beamten u. s. w. zurückbehalten werden sollten. Nach der Bestimmung Sr. Majestät sollten die hier anwesenden auswärtigen Beschicker der Gewerbeausstellung alle eingeladen und die übrigen Billette unter die hiesigen Gewerbeaussteller vertheilt werden. Für die hiesigen blieben 150 Billets übrig, welche die Kommission für die Gewerbeausstellung zu vertheilen hatte. Am Rathsamsten würde es nun gewesen sein, um Empfindlichkeiten vorzubeugen, wenn die Kommission den Weg des Loosens unter den hiesigen Gewerbeausstellern eingeschlagen hätte. Die Billets wurden nach Ermessen der Kommission vertheilt und dadurch viele hiesige Aussteller, welche übersehen wurden, empfindlich berührt und zwar um so mehr, als es sich herausstellte, daß zwei hiesige große Fabrikhäuser zusammen acht Billets erhalten hatten. Wir sprechen uns hier gegen solche Unvorsichtigkeiten der sonst aller Anerkennung werthen und verdienstvollen Kommission entschieden aus, indem durch Weckung von Eifersüchteleien und Empfindlichkeiten unter den Beschickern der Gewerbeausstellung der guten Sache geschadet werden kann. Manche der nicht eingeladenen hiesigen Fabrikanten wollen nun in der Nicht-Einladung eine Zurücksetzung ihrer ausgestellten Erzeugnisse erblicken, was aber wohl zweifelsohne nicht im Entferntesten in der Absicht der Kommission gelegen hat und als eine durchaus irrige Meinung bezeichnet werden muß. — Die in Mainz erschienenen politische Gedichte von Ferdinand Freiligrath erregen auch hier, wie dies wohl überall der Fall sein wird, ungewöhnliches Aufsehen. Den dichterischen Werth dieser Gedichte räumen auch selbst diejenigen, welche der jetzigen Richtung des Dichters entgegen sind, unverholen ein. Der öffentliche Schritt des begabten Dichters wird natürlich von den verschiedenen hiesigen Richtungen verschieden beurtheilt. — Der hier anwesende berühmte Seemaler Guedin aus Paris, der sich hier vieler Aufmerksamkeiten erfreut, läßt zwei seiner Seestücke für die hiesige Kunstausstellung hierher kommen. — Von den jungern Malern, welche sich in diesem Jahre um den Preis beworben haben, hat Keiner den Preis erhalten, indem keine Arbeit für würdig des Preises erachtet wurde. — Der bekannte hiesige Hellenist, Professor Franz, ist auf Kosten Sr. Majestät des König nach Venedig und Florenz gereist, um auf den Bibliotheken dieser Städte Codices des Aeschylus zu vergleichen. Professor Franz giebt nämlich die Trilogie des Aeschylus: Agamemnon, die Choephoren und die Eumeniden im Urtext und seiner Deutschen Uebersetzung heraus. — Die Meisten unserer Philologen, welche der Philologen-Versammlung in Dresden beigewohnt haben, sind wieder hierher zurückgekehrt. Unter den Orientalisten, welche dem Verein sich angeschlossen haben, befanden sich mehrere Rabbiner. In einer der Versammlungen erlaubte sich einer der Gelehrten Anspielungen auf die Juden. Professor Thiersch aus München trat aber sofort auf und stellte das Unpassende solcher Anspielungen in einer Versammlung, deren Zweck die Wissenschaft sei, dar, was von der gan-

zen Versammlung gebilligt wurde. Der besagte Gelehrte wollte hierauf erwidern. Der Vorsitzer der Versammlung erklärte jedoch die den Zwecken der Versammlung durchaus fremde Sache mit dem Ausspruche des Herrn Prof. Thiersch für vollkommen erledigt. Der Gelehrte wohnte den Versammlungen nicht weiter bei und übersandte dem Vorsitzer eine Erklärung, des Inhalts, daß den Anspielungen in seinem humoristischen Vortrage nicht die Absicht des Beleidigens zu Grunde gelegen habe. — Die Nachricht, daß das Hübner'sche Bild: „Die Schlesischen Weber" hier nicht ausgestellt werden dürfe, ist durchaus ungegründet. Es wird nächstens hier ausgestellt werden.

Berlin. — Lord Palmerston ist mit seiner Gemahlin hier eingetroffen und hat die Gewerbe-Ausstellung und andere bemerkenswerthe Anstalten unserer Stadt besucht. Am 1sten dinirte er beim Könige, der ihn sehr freundlich empfing. Der Lord hat Besuche der Minister und des diplomatischen Corps erhalten, und mit Hrn. v. Rönne, dem Präsidenten des Handelsamts, eine Unterredung gehabt.

Die Magd. Ztg. berichtet aus Berlin vom 1. Octbr.: „Das Erkenntniß, welches der Criminal-Senat des Kammergerichts gegen den hiesigen Schriftsteller Edgar Bauer in erster Instanz gefällt hat, ist gestern erst publicirt worden. Es lautet auf drei Jahre Gefängniß und Verlust der Nationalcocarde."

Berlin. — Die Masse von Fremden, welche aus allen Gegenden Deutschlands täglich nach Berlin strömen, vermehrt die ohnehin schon große Unruhe des hiesigen Leben in einem Grade, daß die Berliner selbst, was doch viel sagen will, darüber staunen. Auf den breiten Trottoirs können die Hin- und Hergehenden sich kaum ausweichen, und das ununterbrochene Gerassel der Droschken und Kutschen macht jede mündliche Unterredung der Gehenden wie der Fahrenden fast unmöglich. Was geht in den Köpfen aller dieser Menschen vor? Was suchen sie in Berlin? Die meisten wollen genießen, die Kunstschätze, die Alterthümer, die Erzeugnisse der Industrie beschauen, deren die Königsstadt in so großer und Fülle und Mannigfaltigkeit darbietet. Sie sind die eigentlich willkommenen Gäste; jeder wünscht ihnen volles Genüge und trägt gern dazu bei, ihnen die Residenz im vortheilhaftesten Lichte erscheinen zu lassen. Indessen ist die Zahl derer, die zu diesen Glücklichen nicht gehören, leider nicht so gering, als man wünschen möchte. Seitdem das Reisen keinen so großen Aufwand an Geld und Zeit fordert, wie früher, werden die Uebelstände und mißbehaglichen Verhältnisse in den verschiedenen Provinzen von den Betheiligten an dem Mittelpunkte der Verwaltung persönlich zur Sprache gebracht. Wer Beförderung sucht, Beschwerde zu führen oder unangenehme Verwickelungen zu lösen hat, kommt, wenn er es irgend ausführen kann, in Person nach Berlin. Wer möchte nicht gern helfen, den Gedrückten trösten, dem Zagenden Hoffnung geben? Hinterher ergiebt sich dann aber oft, daß die Möglichkeit wirklicher Hülfe engere Schranken hat, als der gute Wille, billigen Ansprüchen zu genügen. In getäuschten Hoffnungen aber liegt eine reiche Quelle jener Unzufriedenheit, die sich durch bittere Reden Luft macht. Dabei werden denn die Uebel einer zu weit gehenden Centralisation recht fühlbar. Die Kräfte der Verwaltungs-Chefs und ihrer Räthe reichen nicht hin, die auf sie eindringenden Forderungen zu befriedigen, und gewiß könnten viele Sachen, die zu ihrer Entscheidung kommen, besser und schneller von den ihnen untergeordneten Behörden erledigt werden. Warum geschieht dies nicht? Eine Frage, die gewiß ernstlich untersucht zu werden verdient.

Königsberg den 29. Septbr. Vor einigen Tagen hat sich hier ein Gymnasiast erschossen, weil er im Abiturienten-Examen durchgefallen war. Das ist gewiß sehr betrübend und hat auch hier viele Theilnahme gefunden. Bald aber werden sich Stimmen erheben, welche diesen Fall als ein grauenerregendes Zeichen der zerrissenen, irreligiösen, selbstmordlustigen Zeit darstellen und ihre Anklagen gegen die vermeintlichen Verbreiter des verruchten Zeitgeistes verstärken werden. Besonders dürfte dies von einer Seite her zu erwarten sein, von welcher die Gymnasien schon lange als eine Brutstätte gottloser Verderbniß verschrieen worden sind.

Königsberg den 30. Sept. Den Ex-Schauspieldirektor Tietz, der durch raffinirte Denunciationen eine politische Rolle auf der Staatsbühne zu übernehmen sich anschickte, hat die rächende Nemesis früher, als er glaubte, erreicht. Er wollte seinen nach Berlin ausgestellten Reisepaß in Danzig nach Rußland visiren lassen, als er von der dortigen Polizeibehörde in Folge mehrerer von hier eingegangenen Schuldforderungen plötzlich verhaftet wurde. Er wird selbst diese Lection gerecht finden, da er auch gegen seine besten Freunde, die in seinem bekannten „Tagebuche der Anklagen" zu figuriren die Ehre haben, die Strenge des Gesetzes in Anwendung gebracht wissen will. Hrn. Tietz's mit Concession versehener Nachfolger ist nun definitiv Referendar Waltersdorff, ein sehr vermögender junger Mann aus einer angesehenen Königsberger Familie, der schon früher dem Theater als Mitglied des Comité für dasselbe fortwährend seine Aufmerksamkeit und Theilnahme widmete.

Köln den 1. Okt. Heute Morgen um halb 6 Uhr ist abermals eine zahlreiche Prozession von Pilgern „mit höherer Genehmigung" und in Begleitung eines Pfarrgeistlichen, nachdem sie zuvor in der zunächst am Thore gelegenen Pfarrkirche eine Messe gehört hatten, mit Fahnen und Crucifix von

hier nach Trier abgezogen, die Mehrzahl bestand auch diesmal wieder, wie bei der ersten von hier aus abgegangenen Prozession, aus Frauenzimmern, und ebenso gehörten sowohl diese als die männlichen Pilger fast ausschließlich den niedern Volksklassen an; denn die Personen aus den bemittelten Ständen machen sich die Sache bequemer und legen den etwas weiten Weg per Dampfschiff oder in Omnibus zurück, wenn sie nicht über eigne Equipagen verfügen können. Gerade für die Leute aus den ärmern Klassen aber sind die Prozessionen ein gewiß höchst beklagenswerther Anlaß zu einer ihre pekuniairen Mittel meistens übersteigenden Ausgabe, und es ist eine sowohl hier als an andern Orten häufig vorgekommene Thatsache, daß viele dieser Leute Kleidungsstücke, Leinen ꝛc. ins Pfandhaus tragen, um sich die zur Reise unentbehrlichen paar Thaler zu verschaffen, die sie außerdem gar nicht aufzubringen vermöchten.

Ausland.

Deutschland.

In den Sächsischen Vaterlandsblättern findet sich folgende bezeichnende Stelle, von der übrigens die Redaction ausdrücklich sagt, daß sie dieselbe nicht billige: „Möge die Albertina kein viertes Wiegenfest feiern, möge der verehrte Lobeck bald ein prophetisches Wort gesprochen haben und bald das Todtenfest der Universitäten vor dem Deutschen Volke begangen werden. Denn die Universitäten haben nie den Deutschen Geist gepflegt; und das Deutsche Volk, dessen Sprache sie sogar verachteten, hat ihnen Nichts zu danken. Sie stehen nur als Ruinen einer elenden Vergangenheit da, die eine neue Zeit entweder ganz umgestalten, oder begraben muß. Darauf deutet das Leichenfest am Schluß der Universitätsfeierlichkeiten in Königsberg.“ So lautet diese Stelle; und da wir weder den Fürsten noch den Democraten schmeicheln, so können wir nicht umhin, unsere tiefe Wehmuth über eine Auffassung der Dinge auszusprechen, die nur geeignet ist, der Reaction das Messer in die Hand zu geben, und zwar das am schärfsten schneidende Messer.

Kiel den 29. Sept. (Crspdzbl.) Die Bauernhochschule zu Rödding soll am 1. November d. J. eröffnet werden. In der Direktion für diese Anstalt befinden sich die bekannten Leiter der Dänisch-Schleswig'schen Partei: Nissen in Hammelef, Lauritz Skau in Sommersted, die Prediger Hertel und Schöler u. s. w. Vorsteher der Schule ist ein Herr Wegener. Die Lehrgegenstände sind: Land- und Gartenbau, Naturwissenschaften mit besonderer Rücksicht auf den Landbau, Weltgeschichte, Geographie, Zeichnen, Deutsch, Dänische Schreibübungen, vaterländische Geschichte, Lesen Dänischer Literatur, Gymnastik. Für diesen Unterricht wird von den Schülern durchaus Nichts bezahlt.

Frankreich.

Paris den 3. Oktbr. Die Nachricht von der Abreise des Königs nach Eu war, wie schon berichtet, voreilig; die Ankunft des Prinzen von Joinville hat den König noch zurückgehalten und er hat erst heute um 2 U. seine Reise angetreten. Die Königin hat ihren Gemahl nach Eu begleitet, Prinz Joinville aber ist in Paris geblieben. Die Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Marine, die nebst dem Herzoge von Montpensier den König nach England begleiten, reisen am 6ten nach Eu ab, und in der Nacht vom 6ten zum 7ten wird zu Treport die Einschiffung nach Portsmouth stattfinden. Gegen den 20. Oktober will der König wieder in Paris zurück sein.

Gestern sprach man an der Börse wieder viel von der Anleihe. Man wollte wissen, das Ministerium neige sich zu einem 4proc. Anlehen und wolle Listen eröffnen, um Subscriptionen ohne Vermittelung der Banquiers entgegen zu nehmen. Dieser Weg findet aber an der Börse keinen Beifall, und man erklärt daraus das gestrige Fallen der Rente.

Der Prinz von Joinville machte bald nach seiner Ankunft dem Marine-Minister zu dessen großer Ueberraschung, einen Besuch. Erst nachher begab er sich zu der Königlichen Familie nach St. Cloud.

Man weiß nun gewiß, daß Ben Salem, Bel Kassem und noch ein anderer Chef an der Spitze der beabsichtigten Empörung der Kabylen in der Umgegend von Dellis standen. Am 21sten hatten sie mit 2000 Kabylen und etwa 200 Pferden ihr Lager zu Sidi Raman in der Nähe des Marktes der Sebt aufgeschlagen. Am 22sten aber, in dem Augenblicke, als entscheidende Schritte geschehen sollten, entstand Zwiespalt unter den Führern, die sich auch nicht mehr zu verständigen vermochten. Viele Kabylen weigerten sich noch außerdem, gegen die Franzosen zu marschiren, deren Rache sie fürchteten, und die Chefs des Stammes der Beni-Raten boten Alles auf, diese Zusammenrottung zum Auseinandergehen zu vermögen. Am Abend war der größte Theil der versammelten Kabylen wirklich schon auseinandergelaufen und hatte die drei Chefs im Stiche gelassen. Ben Salem hatte nur noch 200 Fußgänger und 200 Reiter, Bel Kassem gleichfalls nur noch 150 Mann bei sich. Die Chefs der Beni-Raten waren noch immer bei ihnen, um sie von einem tollkühnen Unternehmen abzubringen. Alle Stämme kehrten endlich heim und das ganze Aufstandsprojekt fiel so zusammen. Die neue Expedition gegen das Land der Kabylen wird sonach mehr ein militairischer Spaziergang werden, als ein wirklicher Feldzug.

Man glaubt nicht, daß es zu einem Kampfe kommen wird.

Die Debats widmen heute einen Eingangsartikel von vier Foliospalten der projektirten Reorganisation der polytechnischen Schule. Der National liefert „historische Reminiscenzen" aus der Zeit des Regenten Orleans (1715—1723), bloß um nachzuweisen, wie schon damals die Allianz mit England verderblich gewesen für Frankreich.

Paris den 3. Okt. Abends. Es heißt, die Ratifikation des Friedensvertrags mit Marokko sei bereits hier eingegangen; der Prinz von Joinville selbst soll sie mitgebracht haben. Der Text des Vertrages ist bis jetzt nicht publicirt worden; es wird behauptet, Herr Guizot sei entschlossen, es damit anstehen zu lassen bis zur Eröffnung der Kammern.

Den jüngsten Berichten aus Algerien zufolge ist das ganze Reich Marokko im Revolutionszustande. Die Städtebewohner — die Conservativen von Marokko — halten zu dem Kaiser, aber die untern Klassen der Berberischen Bevölkerung sind in einer Aufregung, deren Ziel und Ausgang nicht vorauszusehen ist. Frankreich wird unter diesen Umständen ein Corps von 6000 Mann an der Gränze halten müssen.

Großbritannien und Irland.

London den 1. Oktbr. Den getroffenen Anordnungen nach, wird der König der Franzosen den 7. Oktober in England eintreffen und den 8ten oder 9ten in Windsor sein. Der Marquis von Exeter, der Graf Delawarr, der Graf Jersy, der Graf Liverpool, Lord Bruce, der Herzog von Buccleugh, der Herzog von Wellington, Sir Robert und Lady Peel und alle Großwürdenträger des Staats und des Königlichen Hauses werden nach Windsor geladen werden, um den dort dem Könige der Franzosen zu gebenden Festen beizuwohnen.

Der Capitain des Schiffes „Margaret", welches, um Guano zu holen, nach der Afrikanischen Küste abgesegelt war, theilt in einem Journale mit, daß das Schiff im Mai zu Argum von den Arabern festgenommen ward, welche ihn und seine Mannschaft aufs gröblichste mißhandelten, und sogar einige seiner Leute ermordeten. Nur mit Noth entgingen die Uebrigen dem Transporte in das Innere von Afrika. Sie wurden endlich gegen Lösegeld freigelassen und an Bord einer Englischen Brigg aufgenommen.

Ein furchtbares Unglück hat sich vorgestrn Nachmittag in der Kohlengrube von Haswell in der Nähe von Durham ereignet. Es fand nämlich gerade zu der Zeit, als eine große Anzahl von Männern und Knaben (man giebt die Zahl derselben auf 150 an) in der Grube beschäftigt war, eine Gas-Explosion, wie sie in diesen Gruben nicht selten vorkommen, statt, durch welche sämmtliche Arbeiter bis auf drei getödtet worden sind. Es wurden sofort Anstalten gemacht, die Körper ans Tageslicht zu schaffen, und nach den letzten von gestern Abend datirten Berichten hatte man auch bereits über 100 Leichen hervorgeholt. Die drei geretteten Arbeiter verdankten ihre Erhaltung dem Umstande, daß sie sich am untersten Ende des Schachtes befanden, und daß bei der Verschüttung der Grube mehrere Balken ein schirmendes Dach über ihnen bildeten und zugleich die Stickluft, die sich entwickelt hatte, von ihnen entfernt hielten. Mehrere Arbeiter fand man angekleidet auf einem Haufen zusammenliegen und schließt daraus, daß die Verschüttung nicht in allen Theilen der Grube plötzlich stattgefunden hat, da die Arbeiter meistens fast nackt arbeiten, und Jene daher noch Zeit gefunden haben müssen, sich anzukleiden und einen Fluchtversuch zu machen. Der Jammer, den das schreckliche Ereigniß verursacht hat, ist unbeschreiblich, denn fast keine Familie in der Kohlengrube giebt es, die nicht wenigstens eines ihrer Mitglieder verloren hat.

Türkei.

Konstantinopel den 20. Sept. Aus Beirut wird vom 7. Septbr. gemeldet, daß die Drusen und Maroniten auf den Vorschlag des Kapudan Pascha den Kaiserlichen Ferman in Betreff der Entschädigung der Christen angenommen haben. Die Maroniten werden, um nicht einem Kaimakam der Drusen untergeben zu sein, mit Bewilligung Halil Pascha's, in das Gebiet ihres Chefs, des Erzbischofs, auswandern.

Amerika.

Mit dem Steamer „Hibernia" sind am 28sten September zu Liverpool Berichte aus New-York vom 15. September eingelaufen. Was man daraus erfährt, hat zumeist nur Lokalinteresse. Die Oregonfrage kommt neuerdings ernstlich zur Sprache: wenigstens nimmt sie viel Raum ein in der Amerikanischen Journalistik. Texas ist in Verlegenheit: es sucht sich die Sympathieen der Union zu gewinnen: Präsident Houston verlangt Verwendung oder Schutz bei dem drohenden Krieg mit Mexiko. Zu Baltimore sind Unruhen ausgebrochen und beigelegt worden; auch Philadelphia war abermals die Scene eines Volksauflaufs, der jedoch bald wieder unterdrückt wurde. Auf Hayti befestigt sich die neue Regierung; einzelne Insurrektionsversuche sind verunglückt. General Jackson's Gesundheit war sehr hinfällig geworden. Die Indianer an der Grenze von Missouri unterhalten einen lebhaften Krieg mit den Vereinten Staaten. In der neuesten Illinois Gazette ist zu lesen, wie der Gouverneur Ford Bedenken trägt, die Mi-

liz einzurufen, um die Mörder der beiden Smiths zur Haft bringen zu lassen; und was führt er als Grund seines Zögerns an? Er besorgt, die Miliz werde Nauvoo überfallen und alle Marmoniten vertilgen. — In Texas geht es furchtbar zu. Zwei Parteien Räuber und Meuchler — sie nennen sich „Moderators" und „Regulators" — sind unter sich zerfallen und schon einige Mal in blutigen Gefechten an einander gerathen. Zufolge der letzten Nachrichten waren über 80 Mann umgekommen; die erschrockenen Colonisten geben sich auf die Flucht, dieweil General Houston erklärt hat, er sei nicht im Stande, dem Unwesen zu steuern. Ein Theil des Mexikanischen Invasionscorps steht bei St. Luis Potosi. Zu Galveston herrschen bösartige Krankheiten. — Zu New-York sind in einer Woche 3 Mordthaten, von Männern an ihren Frauen verübt, vorgefallen. Im Juli und August sind 8856 Einwanderer aus Großbritannien und Irland zu New-York angekommen.

Vermischte Nachrichten.

Königsberg. — Am 15. Sept. sah man zwei junge Leute, abwechselnd auf der Oberfläche des Schloßteiches, keck und furchtlos, spazieren gehen. Diese Art des Wassertretens war hier noch neu und erregte daher die größte Aufmerksamkeit des Publikums, das sich auf der Schloßteichsbrücke, im Börsen-, Logen-, Borckschen und in manchem andern Garten zahlreich versammelt hatte. Man erinnert sich noch der Beschreibung des Apparates, der von einem Schwedischen Offizier angegeben und von demselben vor zwei Jahren zum Spazierengehen und zum Gebrauch für das Militair, zur Anwendung gebracht wurde. Ein Schiffszimmermeister in Danzig fertigte nach jenem Modell ein ähnliches, produzirte sich damit den Danzigern, wie es heißt, auch Sr. Maj. dem Könige bei der letzten Durchreise und trat dasselbe darauf dem hiesigen Sprachlehrer Hrn. Reinke ab. Die Maschine hat die Form von zwei kleinen Böten, die vorn und hinten spitz zulaufen, aus dünnen Brettern von Tannenholz gefertigt, 5 F. lang, 6 Z. breit und 6 Z. hoch, luftdicht, mit 3 Abtheilungen versehen, durch Eisendrähte verbunden sind und mit einem Ruder bewegt werden. Die Füße stehen frei auf der Oberfläche der Maschine, die beim Besteigen nur 3 Z. tief geht. Der Schloßteich wurde damit in circa 20 Minuten umgangen. (Königsb. Z.)

Ein Offizier a. D., welcher am Donnerstag bei den Manövern zu Paris auf dem Marsfelde durch die Brust geschossen ward, Sergeant-Major Declancourt, ist gestorben. Man erfährt, daß durch Versehen ein ganzes Paket scharfe Patronen unter die Manöverpatronen gerathen war, und begreift nicht, wie nicht noch größeres Unglück geschehen ist, da gerade den Truppen gegenüber eine dichtgedrängte Reihe von Zuschauern stand, welche von den Gendarmen zurück gedrängt wurden.

Bei einem Stiergefecht zu Roa, in der Provinz Valladolid, stürzte ein Gerüst, auf welchem gegen 1000 Zuschauer standen, ein, wodurch acht Personen ihr Leben verloren und gegen hundert verwundet wurden.

In Dover hieß es, daß zwölf Englische Meilen von Dover eine Flasche in der See aufgefischt wurde, in welcher ein Papierstreifen mit Bleistift die Worte geschrieben enthielt: „Präsident — Alles ist verloren! Gott erhalte Euch Alle! Lennox."

Man hat bei Gelegenheit der Pilgerfahrt zum heiligen Rock in Trier bemerkt, daß sich ein Doppelgänger desselben zu Argenteuil befinde. Jetzt wird in der Bremer Zeitung auch daran erinnert, daß ein dritter ursprünglich im Dome zu Bremen gewesen, der aber von dem Erzbischofe Waldemar, der sein Erzbisthum aufgeben mußte, nach dem Kloster Loccum im Bisthume Minden mitgenommen und dort an einer Stelle der Kirchenmauer eingemauert worden sei.

Der letzte Septembertag war ein sehr fataler für die Berliner Bühnen. In beiden Theatern gab es Skandal: im Königlichen wurde ein einaktiges Lustspiel: Balder und Sohn von Erich (dem Hof-Schauspieler Ellmenreich in Schwerin) mit Glanz ausgepocht, trotz dem, daß Charlotte v. Hagn, Rüthling, Gern und Wauer mit Glanz darin spielten; an der Königsstadt fiel die neue Primadonna, Signora Magdalena Belloni als Lucia di Lammermoor so entschieden durch, daß sie sich vor dem dritten Akte entschuldigen ließ: sie könne nicht singen!

---

kannt ist, ein namhaftes Interesse haben wird. Ref. wünscht Hrn. Jürgens einen recht zahlreichen Besuch.
G.

Durch den, in der Posener Ztg. vom 24. Septbr. c. No. 224. enthaltenen, mit N. unterzeichneten Artikel könnten Nicht-Unterrichtete zu der Ansicht verleitet werden, als ob die Irrenheilanstalt zu Owinsk wirklich sehr oft genöthigt sei, schlecht gelieferte Waaren zu behalten und zu verwenden.

Als Entgegnung hierauf kann dem Publikum nur anheim gestellt werden, durch Besuche des Instituts von der Art der Verwaltung und Beschaffenheit der Verpflegung selbst Kenntniß zu nehmen.

Owinsk, den 2. October 1844.

Ständische Verwaltungs-Kommission für die Provinzial-Irren-Heil-Anstalt.
v. Minutoli. v. Niegolewski. Beigel. Jordan.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschien und ist bei E. S. Mittler in Posen zu haben:

Allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen;

oder gründliche Anweisung, wie man ohne Vorkenntnisse alle Arten Speisen und Backwerk auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zubereiten kann. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen.

Herausgegeben von **Sophie Wilhelmine Scheibler**, geb. **Koblanck.**

Elfte sorgfältig revidirte Auflage.
Mit einem Stahlstich. 30 Bogen Octav auf Maschinen-Velinpapier.
In farbigem Umschlage sauber geheftet 1 Thaler.

Desselben Werkes **Zweiter Theil. Dritte, mit 58 neuen Recepten vermehrte Auflage.** Mit einem Stahlstich und zwei erläuternden Kupfertafeln. In farbigem Umschlage geheftet 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Naturalbedürfnisse für die Provinzial-Irren-Heilanstalt Owinsk pro 1845, insbesondere an Lichten, Fleisch, Brod, Semmel, Butter, trockenen Gemüsen rc., soll im Wege der öffentlichen Licitation dem Mindestbietenden überlassen werden.

Zu diesem Behufe ist auf
den 29sten Oktober d. J. Nachmittags 3 Uhr,
in dem Büreau der Anstalt hierselbst ein Termin zur Bekanntmachung der Bedingungen und Abgabe der Preis-Offerten anberaumt worden.

Owinsk, den 1. Oktober 1844.

Die Direktion der Provinzial-Irren-Heil-Anstalt.

Holz-Verkauf. In der Königl. Oberförsterei Moschin, und zwar 1) im Forstschutzbezirke Krajkowo sollen am 22. Oktober c. circa 350 Klaftern Kiefern und einige Eichen-Stubben; 2) im Forstschutzbezirke Grzybno am 25. Oktober c. circa 150 Klaftern Kiefern-Stubben, und 3) in den Forstschutz-Bezirken Brzednia und Dolzig am 28. Oktober c. 6 Klaftern Eichen-Kloben, 69 Klftrn. Elsen-Kloben, 44 Kl. Elsen-Knüppel, 24 Kl. und Schocke Kiefern-Reisig und 8 Kl. Kiefern-Stubben, so wie auch einige Erlen-Nutzholzstücke öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung von Morgens 9 bis 12 Uhr in den betreffenden Forstwohnungen verkauft werden.

Forsthaus Ludwigsberg, den 6. Oktober 1844.

Der Oberförster.

Eichen-Nutzholz-Verkauf.

In dem zur Herrschaft Czeszewo gehörigen, 3 Meilen von Wreschen im Großherzogthum Posen gelegenen und von der schiffbaren Warthe durchschnittenen Forste, sollen
am 25sten November dieses Jahres
Ein Tausend vier Hundert und achtzig zu Stab- und Schiff-Holz taugliche Eichen
auf dem Stocke verkauft werden.

Die dem Verkaufe zu Grunde zu legenden Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten und bei der Forstverwaltung zu Czeszewo einzusehen, und die Eichen werden von den dasigen Forstbeamten auf Verlangen vorgezeigt werden.

Kauflustige werden eingeladen, an dem oben bezeichneten Tage in dem zur Herrschaft Czeszewo gehörigen Orte Mikuszewo sich einzufinden.

Schwenten, bei Wollstein, den 3. Oktober 1844.

Die Forst-Inspektion
Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Albrecht von Preußen.
Lemp.

Lokal-Veränderung.

Seit Michaelis d. J. haben wir unser Geschäft in das Haus des Herrn L. Jaffé Büttelstraße No. 12. Parterre verlegt.

Die Haupt-Güter-Agentur zu Posen.
Isidor Hirschberg.

Unser Comptoir ist von heute ab:
Große Gerber-Straße No. 32. im Hause der Frau Wwe. Blau, nahe dem Hôtel de Paris.

Posen, den 7. Oktober 1844.

C. W. Beckmann & Comp.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt Friedrichsstraße No. 30. im Hause des Herrn Professor Müller.

Theodor Claude, Färber.

Lokal-Veränderung.

Meine Tuchhandlung habe ich aus der Breiten-Straße No. 10. nach dem alten Markt No. 55. verlegt, und bitte meine geehrten Abnehmer, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch ferner angedeihen lassen zu wollen. Gleichzeitig empfehle ich, von der jetzigen Leipziger Messe retournirt, Niederländische und inländische Tuche aller Gattungen und Farben, neueste Bukskins, Siberiens, Paletots, wie auch Westen in Sammt und Seide, und verspreche bei reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Leon Kantrowitz,
alten Markt No. 55.

Einem geehrten Publikum bringen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir mit dem 1sten dieses Monats eine **Cigarren-Fabrik** und **Lager** von **Havanna-** und **nur amerikanischen Tabaken** eröffnet haben.

Die Erfahrungen, welche wir durch den neunjährigen Betrieb dieses Geschäfts in London selbst gesammelt, befähigen uns, Ausgezeichnetes zu den billigsten Preisen zu leisten. Der Verkauf geschieht nur bis zu $\frac{1}{10}$tel Kisten und wird von jeder Sorte eine Probe gratis verabreicht. Unser Verkaufs-Lokal ist Breslauer-Str. No. 38. im Hause des Herrn Wiczynski eine Treppe hoch.

Posen, den 9. Oktober 1844.

E. Mendelsohn & Comp.

Lokal-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich mein Tuchlager am alten Markt Nro. 80. in das Haus des Klempnermeisters Müller

am alten Markt № 8.

verlegt, und mit demselben ein

Herrenkleider-Magazin

verbunden habe — Indem ich, sowohl das mit allen Sorten in- und ausländischer Tuche, Bukskins, Kalmuks &c. aufs Vollständigste assortirte Lager, so wie das mit allen Arten Röcken, Leibröcken, Mänteln, Paletots, Beinkleidern und Westen versehene Herren-Kleider-Magazin bestens empfehle, verspreche ich die reellste und prompteste Bedienung zu auffallend billigen Preisen.

Bestellungen auf fertige Kleider werden stets schnell effectuirt.

J. Flohr.

Das Kleider-Magazin von T. Müller aus Berlin, Molkenmarkt No. 14., befindet sich wieder bis Montag im Hôtel de Saxe.

Mein hier auf der Taubenstraße sub Nr. 2. belegenes Steinhaus bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen.

Wittwe Dartsch.

Beachtungswerthe Anzeige.

Von No. 408./54. Gerberstraße, früher Gabler-jetzt Fialkowskischen Hause, bin ich in mein eigenes Haus Nro. 26. Wallischei verzogen, was ich meinen geehrten Kunden ergebenst anzeige. — In dem zuerst gedachten Hause habe ich seit 34 Jahren das Räuchern von Fleischwaaren für Herrschaften, wohl zur Zufriedenheit, besorgt, und da ich dies auch in meinem gedachten Hause fortsetzen werde, so bitte ich die geehrten Herrschaften ergebenst, mir in dieser Hinsicht auch ferner Zutrauen schenken zu wollen, und verspreche ich nach wie vor die reellste Bedienung.

Ballewski, Rade- und Stellmachermeister in Posen.

Donnerstag den 10. Okt. frische Wurst u Sauerkohl, nebst Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet

Rinsch,
Berliner Chaussee No. 240.

Heute Donnerstag den 10ten d. Mts.:

Wurst-Pickenick,

wozu höflichst einladet Poseck, im Columbus Nr. 9.

Donnerstag den 10. Oktober

zum Abendessen

Frische Wurst und Sauerkohl,

wozu ergebenst einladet

Gerlach.

Die Eröffnung des Diorama
im Saale des Hôtel de Dresde
ist täglich in den Stunden Nachmittags von 4 Uhr bis Abends 10 Uhr. Entree pro Person $7\frac{1}{2}$ Sgr. Dutzend-Billets zu 2 Rthlr., halbe Dutzend 1 Rthlr., sind Vormittags im Zimmer Nr. 11. im Hôtel zu haben.

H. Jürgens.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 7. October 1844.	Zins-Fuss.	Preus. Cour Brief.	Preus. Cour Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	$90\frac{1}{4}$	$89\frac{3}{4}$
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	$104\frac{1}{4}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	99	—
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	100
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12	$11\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	—	$168\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$103\frac{3}{4}$	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	$186\frac{1}{2}$	$185\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	$103\frac{1}{4}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	149	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	103	-
Düss. Elb. Eisenbahn	5	93	92
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$97\frac{1}{2}$	—
Rhein. Eisenbahn	5	79	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$97\frac{3}{4}$	—
dto. vom Staat garant.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	$144\frac{1}{2}$	$143\frac{1}{2}$
dito. dito. Prior. Oblig.	4	$102\frac{1}{2}$	—
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	115	—
do do. do. Litt. B. v. eingez.	—	$108\frac{1}{4}$	$107\frac{1}{4}$
Brl.-Stet. E. Lt. A und B.	—	120	119
Magdeb-.Halberstädter Eisenb.	4	$114\frac{1}{2}$	$113\frac{1}{2}$
Bresl.- Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—
dito. dito. Prior. Oblig	4	$102\frac{1}{4}$	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	$132\frac{1}{2}$	$131\frac{1}{2}$